

# Die WochenSchau fragt nach...

Fünf Antworten von: Lennart Bartenstein

*Lennart Bartenstein ist Psychologe. Der 30-Jährige hat im vergangenen November eine psychotherapeutische Praxis im Friedrichsberg übernommen. Dort behandelt er Klientinnen und Klienten mit Verhaltenstherapie. Nun sucht er ihm Rahmen eines Forschungsprojekts Teilnehmende für einen Workshop am 24. Juli. Zusammen mit der Privatdozentin Tagrid Leménager möchte der Psychologe untersuchen, wie ein Live-Rollenspiel als therapeutisches Werkzeug funktionieren kann.*

## Was sind Live-Rollenspiele?

Live-Rollenspiele (auch „Live Action Role Playing“ genannt, kurz LARP) erfreuen sich seit den 90er-Jahren in Deutschland großer Beliebtheit. Viel Zulauf hat die LARP-Szene durch Fantasy-Filme wie Der Herr der Ringe oder die TV-Serie Game of Thrones bekommen. Bei einer LARP-Veranstaltung treffen sich Spielerinnen und Spieler in Verkleidung und stellen eine Rolle dar, die sie zumeist selbst geschrieben haben. Sie tragen passende Kostüme und nutzen mittelalterlich anmutende Requisiten. LARP hat zugleich Ähnlichkeit mit Fantasy-Rollenspielen, die am PC gespielt werden.

Aus der eigenen Haut schlüpfen, sich anders kleiden und verhalten, eine andere Rolle einnehmen: Wer das tut, fühlt sich häufig auf einmal frei. Und diese neue Freiheit kann auch Folgen für den Alltag haben.



Bietet im Juli einen Rollenspiel-Workshop an: Der Psychologe Lennart Bartenstein.

Foto: Sören Harms

## Warum ist das ein Thema in Forschung und Wissenschaft?

Hier können wir an die Forschung von Tagrid Leménager anknüpfen. Sie forscht mit am LARP-Workshop im Sommer und hat mehrere Studien zu Internet- und Videopielsucht veröffentlicht. Suchtpotential haben vor allem Rollenspiele, die Tausende gemeinsam weltweit übers Internet spielen (sogenannte MMORPGs). Personen mit Internetabhängigkeit finden häufig nicht den Weg in eine Therapie. Junge Leute, die viel Zeit mit Rollenspielen am PC verbringen, haben einen leichteren Zugang zum Thema Fantasy als zu einer Therapie. Daher glauben wir, dass LARP für diese Personen eine spielerische und niederschwellige therapeutische Methode sein kann.

## Wer kann am Workshop teilnehmen?

Wir suchen Menschen, die eine psychiatrische Diagnose wie Depression oder Angststörung haben. Falls dann noch ein hoher Internetkonsum vorliegt, kann das unserer Forschung helfen – es ist aber für die Teilnahme nicht notwendig.

## Spielen als Therapie – ist das die Idee?

Im Augenblick ist LARP keine anerkannte therapeutische Methode, auch wenn Rollenspiele generell längst Bestandteil der Verhaltenstherapie sind. Wir sehen es als einen Workshop, in dem man sich ausprobieren kann und durch seine Rolle mit neuen Verhaltensweisen experimentiert. Eine Psychotherapie kann es aber auf keinen Fall ersetzen, weswegen ich es auch nicht einfach in meiner Praxis auf Kosten der Krankenkasse anbieten darf. Das muss man klar trennen: Wir machen hier eine wissenschaftliche Studie.

## Was erwartet die Teilnehmer?

Was der Inhalt des therapeutischen LARPs ist, verrate ich noch nicht – es gibt allerdings einen Bezug zur Welt der Wikinger. Das Wikinger-Thema passt inhaltlich natürlich gut in unsere Region. Wer Interesse an der Teilnahme des LARP-Workshops im Sommer hat, kann sich per Mail an mich wenden: [info@praxis-bartenstein.de](mailto:info@praxis-bartenstein.de).